

# Inhalt

<b>Vorwort zur 3. Auflage</b>	5
-------------------------------	---

## TEIL 1 FÜR WEN DIESES BUCH GESCHRIEBEN IST, WIE UND WARUM

---

<b>I. Adressatenkreis</b>	17
<b>II. Wie die Beiträge geschrieben sind</b>	17
<b>III. Warum Grundlagenfächer sich immer mehr lohnen</b>	19

## TEIL 2 THEORETISCHE GRUNDLAGENFÄCHER

---

<b>§ 1 Rechtsphilosophie</b>	21
<b>A. Einführung</b>	21
<b>B. Rechtsphilosophische Grundströmungen</b>	22
I. Das gute Leben in der Polis (Aristoteles, 387–322 v. Ch.)	22
II. Recht aus dem Willen Gottes (Thomas von Aquin, 1224–1274)	25
III. Recht als Mittel der Friedenssicherung (Thomas Hobbes, 1588–1679)	27
IV. Nutzenmaximierung und Recht – der Utilitarismus (Jeremy Bentham, 1748-1832 und John Stuart Mill, 1806–1873)	30
V. Rechtslehre aus Freiheit (Immanuel Kant, 1724–1804)	31
VI. Rechtssystem als Reich der verwirklichten Freiheit (Georg Wilhelm Friedrich Hegel, 1770–1831)	34
VII. Moderne Theorie der Gerechtigkeit (John Rawls, 1921–2002)	37
<b>C. Aktuelle Fragen der Rechtsphilosophie</b>	39
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	41
<b>§ 2 Rechtstheorie</b>	45
<b>A. Einleitung</b>	45
I. Zum Begriff der Rechtstheorie	45
II. Geschichtliche Entwicklung	46
1. Frühphase	47
2. Reife Phase	48
3. Konsolidierung	49
<b>B. Begriff und Geltung des Rechts als die Grundfragen der Rechtstheorie</b>	50
I. Das Kernproblem der Rechtstheorie: rechtliche Normativität erklären	50
II. Zwei Lösungen	51
1. Hans Kelsen	51
2. H. L. A. Hart	53
3. Fazit	54
III. Recht und Moral: Das Mauerschützenproblem	54
<b>C. Vertiefung</b>	56
I. Theorie der Rechte	56
II. Der Stufenbau der Rechtsordnung	58

III. Normentheorie: Die Unterscheidung von Regeln und Prinzipien	60
IV. Rechtstheorie als Rechtsphilosophie?	61
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	64
<b>§ 3 Recht und Normativität aus soziologischer Perspektive</b>	67
<b>A. Einführung: Der soziale Wandel des Rechts</b>	67
<b>B. Grundlagen: Recht und Normativität als Gegenstand der Soziologie</b>	68
I. Wie Soziologie dazu ansetzt, Phänomene der sozialen Welt zu rekonstruieren	69
II. Normativität und Recht	72
III. Relationen zwischen Soziologie und Jurisprudenz	73
<b>C. Vertiefung: Recht und Normativität</b>	78
I. Die gesellschaftliche Konstruktion von Normativität	78
II. Technik/Wissenschaft, Regieren/Governance – Belastungstests fürs Recht	83
III. Für eine neugierige Soziologie des Normativen	86
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	89
<b>TEIL 3 GEISTESGESCHICHTLICH-HISTORISCHE GRUNDLAGENFÄCHER</b>	
<hr/>	
<b>§ 4 Allgemeine Staatslehre</b>	91
<b>A. Einleitung: Was heißt und zu welchem Ende studiert man Allgemeine Staatslehre?</b>	91
I. Das Phänomen der Staatlichkeit	91
II. Allgemeine Staatslehre als rechtswissenschaftliche Disziplin	91
III. Das Erkenntnisinteresse der Allgemeinen Staatslehre	93
<b>B. Hauptteil: Grundfragen der Allgemeinen Staatslehre</b>	93
I. Entstehung und Entwicklung des modernen Staates	94
II. Begriff und Wesen des Staates	95
1. Die Erforderlichkeit einer Definition des Staates	95
2. Die Drei-Elemente-Lehre	96
a) Das Staatsvolk	96
b) Das Staatsgebiet	97
c) Die Staatsgewalt	97
d) Insbesondere: Staatsgewalt und Souveränität	98
3. Theorien vom Staat – am Beispiel des Richtungsstreits der Weimarer Staatslehre	99
III. Rechtfertigung des Staates und Staatszwecke	100
1. Modelle der Rechtfertigung des Staates	100
2. Zwecke und Aufgaben des Staates	102
IV. Staatsformen und Regierungsformen	102
<b>C. Ausblick: Staatslehre im Zeitalter der Europäisierung und Globalisierung</b>	104
I. Internationalisierung und Europäisierung	104
II. Übertragung staats-theoretischer Konzepte auf die überstaatliche Ebene?	105
III. Auswirkungen auf das Konzept der Staatlichkeit	105
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	106

<b>§ 5</b>	<b>Annäherung an die Rechtsgeschichte</b>	108
<b>A.</b>	<b>Rechtsgeschichte als Bestandteil des Studiums der Rechtswissenschaft</b>	108
<b>B.</b>	<b>Aufgabe und Methode der Rechtsgeschichte</b>	108
<b>C.</b>	<b>Rechtsgeschichte im europäischen Kontext</b>	110
<b>§ 6</b>	<b>Verfassungsgeschichte</b>	112
<b>A.</b>	<b>Verfassungsgeschichte als Thema</b>	112
<b>B.</b>	<b>Überblick der Verfassungsgeschichte in Europa und Nordamerika</b>	113
<b>I.</b>	<b>Entstehung des verfassungsfähigen Staates: Säkularität und Souveränität</b>	113
1.	Investiturstreit	113
2.	Reformation	114
3.	Eine neue Idee vom Staat: Das Souveränitätsdenken	115
4.	Westfälischer Frieden	115
5.	Die Großen Revolutionen	116
a)	Amerikanische Revolution	116
b)	Französische Revolution	116
<b>II.</b>	<b>Volkssouveränität, Demokratie und Parlament</b>	117
1.	Evolution der politischen Praxis: Das Parlament in England	118
a)	Magna Charta	118
b)	Bill of Rights	118
2.	Eine revolutionäre Lösung des Legitimationsproblems: Die Idee der Volkssouveränität	119
3.	Amerikanische Revolution	120
a)	Stamp Act Congress	120
b)	Unabhängigkeitserklärung	120
4.	Französische Revolution	121
<b>III.</b>	<b>Persönliche Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung</b>	122
1.	Die Entwicklung in England	123
a)	Magna Charta	123
b)	Habeas Corpus Akte	123
c)	Bill of Rights	123
2.	Sicherheit durch Binnendifferenzierung des Staates: Gewaltenteilung	123
3.	Amerikanische Revolution	124
a)	Virginia Declaration of Rights	124
b)	Unabhängigkeitserklärung	124
c)	Bill of Rights (USA)	125
4.	Französische Revolution	125
a)	Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte 1789	125
b)	Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte 1793	125
<b>C.</b>	<b>Der Weg in die verfassungsgeschichtliche Gegenwart</b>	126
<b>I.</b>	<b>Entwicklung in Deutschland bis 1949</b>	126
1.	Reaktion und Frühkonstitutionalismus: Eine verfassungsgeschichtliche Übergangszeit	126
2.	Verfassung des Deutschen Reichs von 1849	126
3.	Entwicklung bis Weimar	127
4.	Weimarer Reichsverfassung	128
5.	Nationalsozialismus	129
6.	Nachkriegszeit: Entstehen neuer Ordnungen	130

II. Das Grundgesetz	131
III. Verfassung für Europa	132
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	133
<b>§ 7 Privatrechtsgeschichte</b>	135
<b>A. Einleitung</b>	135
<b>B. Die historischen Wurzeln des deutschen Privatrechts</b>	136
I. Das älteste Privatrecht der Germanen	136
II. Die germanischen Stammesrechte des Frühen Mittelalters (5.–9. Jhdt.)	137
III. Das universelle Recht der römischen Kirche	138
IV. Die Wiederbelebung des römischen Rechts (12./13. Jhdt.)	139
1. Die Wiederentdeckung der Digesten	139
2. Die wissenschaftliche Durchdringung des römisch-kanonischen Rechts	140
3. Die dogmatischen Leistungen der Glossatoren und Kommentatoren	141
V. Die Aufzeichnung des germanisch-deutschen Gewohnheitsrechts im Mittelalter	142
VI. Die Rezeption des römisch-kanonischen Rechts in Deutschland (14.–16. Jhdt.)	143
VII. Nach der Rezeption: Das Privatrecht in der frühen Neuzeit (16.–18. Jhdt.)	144
1. Die Verwissenschaftlichung des Privatrechts und der Rechtspflege im 16. Jhdt.	144
2. Der „Usus modernus pandectarum“ (17./18. Jhdt.)	145
3. Eine neue Zeit: Vernunftrecht und erste Kodifikationen (17./18. Jhdt.)	146
a) Vom Naturrecht zum Vernunftrecht	146
b) Die Vernunftrechtskodifikationen	147
<b>C. Entstehung, historische Entwicklung und Zukunft des bürgerlichen Privatrechts</b>	148
I. Die Entstehung des bürgerlichen Privatrechts (19. Jhdt.)	148
1. Der Kodifikationsstreit	148
2. Historische Rechtsschule und Pandektenwissenschaft	148
3. Die Kodifikation des Privatrechts in Deutschland	149
II. Die Bewährungsprobe des bürgerlichen Privatrechts (20. Jhdt.)	150
1. Der Praxistest	150
2. Das Privatrecht in der Zeit des Nationalsozialismus	150
3. Die Zeit nach 1945	150
III. Die Zukunft des Privatrechts im europäischen Kontext (21. Jhdt.)	151
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	153
<b>§ 8 Deutsche Strafrechtsgeschichte</b>	156
<b>A. Einleitung</b>	156
<b>B. Überblick über die Entwicklungen der Strafrechtspflege und ihrer Wissenschaft in Deutschland</b>	157
I. Frühes Mittelalter bis zur Rezeption	158
II. Die Rezeption und das gemeine Recht	160
1. „Constitutio Criminalis Bambergensis“ und die „Constitutio Criminalis Carolina“	160
2. Strafrecht im Absolutismus	161
3. Carpzov als „Begründer einer deutschen Rechtswissenschaft“	162
III. Die Aufklärung	162

1. Die Bedeutung des Natur- und Vernunftrecht Denkens für die Bestimmung des Strafrechts	162
2. Entwicklungen des Strafrechts in Preußen bis zum Reichsstrafgesetzbuch von 1871	165
3. Entwicklungen im Strafprozessrecht	167
IV. Der Positivismus	167
V. Strafrecht im Nationalsozialismus	169
VI. Strafrecht in der Deutschen Demokratischen Republik	171
VII. Strafrecht der Bundesrepublik Deutschland	171
VIII. Zusammenfassung	172
<b>C. Die Europäisierung des Strafrechts</b>	<b>173</b>
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>174</b>

---

## TEIL 4 METHODISCHE GRUNDLAGENFÄCHER

---

<b>§ 9 Juristische Methodenlehre</b>	<b>176</b>
<b>A. Einführung</b>	<b>176</b>
I. Wesen und Aufgabe der juristischen Methodenlehre	176
II. Standort und Stellenwert der juristischen Methodenlehre	177
<b>B. Grundlagen</b>	<b>178</b>
I. Was kann die juristische Methodenlehre leisten?	178
1. Der schwierige Weg zum Recht	178
2. Der schwierige Weg zur Methodik	180
3. Folgerungen für die Leistungsfähigkeit der juristischen Methodenlehre	180
II. Woher kommen die methodischen Standards?	181
1. Die Bedeutung von Hermeneutik und Sprachwissenschaft	181
2. Der Savigny'sche Kanon der Auslegungsmethoden	183
3. Die verfassungsrechtliche Relevanz des Savigny'schen Auslegungskanons	183
4. Der rechtliche Rahmen der Methodenlehre: Methode und Verfassung	184
<b>C. Vertiefung</b>	<b>185</b>
I. Methodische Standards der Normauslegung	185
1. Rahmensetzung durch Wortsinn: die grammatische Auslegung	185
2. Zwischen Kontextualisierung und Einheitspostulat: die systematische Auslegung	186
3. Geschichte und Genese: die historische und die genetische Auslegung	187
4. Zwecksetzung des Gesetzgebers: die teleologische Auslegung	187
a) Die Grundsatzkontroverse: objektive oder subjektive Zweckbestimmung?	187
b) Die Ermittlung der gesetzgeberischen Zwecksetzung	189
5. Höherrangiges Recht und Norminterpretation: die Konformauslegung	189
6. Zur Rangfolge der Auslegungsmittel	190
II. Methodische Standards der Rechtsfortbildung	191
1. Problemstellung: Bedürfnis und Befugnis zur richterlichen Rechtsfortbildung	191
2. Gesetzeskorrekturen	191
3. Gesetzesergänzungen	193

III. Schlussbemerkung	194
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	195
<b>§ 10 Rechtsvergleichung</b>	197
<b>A. Einführung</b>	197
I. Was ist Rechtsvergleichung	197
II. Abgrenzung zu anderen Rechtsgebieten	198
<b>B. Grundbegriffe der Rechtsvergleichung</b>	200
I. Geschichte	200
II. Funktionale Rechtsvergleichung	202
1. Definition	202
2. Mikro- und Makrovergleichung	203
III. Schwierigkeiten bei der Rechtsvergleichung	204
IV. Praktische Herangehensweise	205
1. Aufbau des Vergleichs	205
2. Wahl der zu vergleichenden Rechtsordnungen	205
V. Bedeutung und Anwendungsbereiche der Rechtsvergleichung	206
1. Erkenntnisgewinn und Ausbildung	206
2. Gesetzgebung (legistische Rechtsvergleichung)	207
3. Rechtsprechung (Auslegung und Lückenfüllung)	208
4. Rechtsvereinheitlichung (Modellgesetze)	209
5. Praxis	211
6. Hilfswissenschaft oder Wissenschaft?	212
<b>C. Vertiefung</b>	212
I. Rechtskreislehre	212
1. Allgemeines	212
2. Common Law und civil law	215
II. Kritik an der funktionalen Methode	217
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	218
<b>§ 11 Ökonomische Analyse des Rechts</b>	223
<b>A. Einführung</b>	223
<b>B. Grundlagen</b>	224
I. Theoretische Konzepte	224
1. Ökonomische Verhaltensmodelle	224
a) Die neo-klassische Ökonomik	225
b) Die Neue Institutionenökonomik	225
c) Die Verhaltensökonomik	226
2. Ökonomische Bewertungskriterien	227
a) Das Pareto-Kriterium	227
b) Das Kaldor-Hicks-Kriterium	228
II. Praktische Bedeutung	229
1. Ökonomische Verhaltensmodelle	230
2. Ökonomische Bewertungskriterien	231
<b>C. Vertiefung</b>	234
I. Der Schutz des Verbrauchers im Vertragsrecht	235
1. Marktversagen und Informationsasymmetrien	235

2. Screening und Signaling	236
3. Aufklärungspflichten und zwingendes Recht	237
II. Die Haftung für Schäden im Deliktsrecht	237
1. Sorgfaltsniveau und Verschuldenshaftung	238
2. Aktivitätsniveau und Gefährdungshaftung	239
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	240

## TEIL 5 NEUERE GRUNDLAGENFÄCHER

---

<b>§ 12 Recht und Sprache</b>	244
<b>A. Einführung – „Recht und Sprache“ als Forschungsgebiet</b>	244
I. Recht und Sprache als Kulturelemente	244
II. Die Bedeutung der Sprache im Recht	245
III. „Recht und Sprache“ als wissenschaftliche Disziplin	246
<b>B. Problemkreise von Recht und Sprache</b>	248
I. Das Recht der Sprache	248
II. „Verständlichkeit“ des Rechts	248
1. Die juristische Fachsprache	248
2. Bedeutung der „Verständlichkeit“ des Rechts	249
3. „Verständlichkeit“ als Problem von Mehrdeutigkeit und Komplexität?	250
4. Sprachliche „Offenheit“ als Funktionsbedingung des Rechts	251
5. Auslegung	252
III. Recht und Sprache in der juristischen Ausbildung	254
<b>C. Vertiefung: Recht in der Literatur – Recht als Literatur</b>	255
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	257
<b>§ 13 Recht und Neurowissenschaften</b>	260
<b>A. Einleitung</b>	260
<b>B. Die Herausforderung des Rechts durch die Neurowissenschaften</b>	261
I. Empirische Erkenntnisse der Hirnforschung und ihre Deutung	261
II. Die Schuldtheorien des Strafrechts	264
1. Der pragmatisch-soziale Schuldbegriff	264
2. Das funktionale Schuldverständnis der positiv-generalpräventiv begründeten Strafftheorie	266
3. Der Schuldbegriff der Vereinigungslehre	268
4. Zwischenergebnis	269
<b>C. Warum wir nicht aufhören müssen (und können), von Freiheit und Verantwortung zu sprechen</b>	270
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	272
<b>§ 14 Kulturwissenschaftliche Analyse des Rechts</b>	276
<b>A. Einführung: Die kulturelle (Un-)Abhängigkeit des Rechts</b>	276
<b>B. Grundlagen: Recht als Gegenstand der Kulturwissenschaften</b>	277
I. Kulturwissenschaft als Wissenschaftsdisziplin	277
II. Der Kulturbegriff	279
1. Dimensionen des Kulturbegriffs	279

2. Recht als Kultur	280
III. Felder der kulturwissenschaftlichen Analyse – des Rechts	281
1. Der linguistic turn	281
2. Beispiele zur Anschlussfähigkeit kulturwissenschaftlicher Ansätze in der Rechtswissenschaft	282
3. Verfassungslehre als Kulturwissenschaft	284
<b>C. Vertiefung: Recht zwischen Rationalität und Archaik</b>	284
I. Recht als Forschungsfeld der Kultursemiotik	284
II. Ritualität und Performativität im gerichtlichen Verfahren	286
1. Die ‚Stimme‘ der Rechtsprechung	287
2. Ritualität und Liminalität des gerichtlichen Verfahrens	289
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	291
<b>Stichwortverzeichnis</b>	295